

Würfelzucker

„Ein guter Detektiv lässt sich nicht von seinen Emotionen leiten. Er lebt für seine Arbeit und erlaubt sich keine Subjektivität“

Von nande

Kapitel 9: Voyeurismus

Nachdem L die Etage verließ, ging er wieder ins Hauptquartier. Dort wartete man bereits auf ihn. „Wir haben etwas Neues herausgefunden“, gab Raito gelassen von sich, woraufhin er sich vom Computer vor ihm abwendete und L dabei ansah.

„Tatsächlich? Und das wäre?“, fragte dieser als ob es ihn nicht interessieren würde. Dem war aber nicht so, das war einfach eine Eigenschaft von ihm. Außerdem gab es seit dem Kira Fall keinen weiteren Verbrecher der ihn so faszinierte. Er entfachte in ihm ein Feuer, welches man noch nie zuvor bei ihm gesehen hatte. Er war zu vergleichen mit einem Fabrikarbeiter dessen Förderband plötzlich in 10facher Geschwindigkeit lief.

Alle bisherigen Fälle waren ihm zwar nicht langweilig geworden, er sah sie nur einfach nicht als Herausforderung an.

Die Akte Kira machte ihm sogar bis zu dem Zeitpunkt noch wahnsinnig, da er sich zu 99,99999999% sicher war, dass die Morde Raitos Werk waren. Aber Aufgrund mangelnder Beweise und keiner weiteren Morde musste er den Fall verwerfen, auch wenn es seinem Detektivenherz einen Stich versetzte Er musste vernünftig bleiben und durfte die Menschheit nicht durch seinen Wahn leiden lassen.

„Sieh dir das an, Ryuzaki“, forderte Raito und winkte ihn zu sich. L beschleunigte seinen Schritt und beugte sich darauf folgend leicht über Raito um erkennen zu können, was sich am Bildschirm befand. „Nehmen wir an, der Täter hat zwischen seinen Arbeitszeiten einige Stunden frei, was aus unserem momentanen Standpunkt aus das wahrscheinlichste ist. Wir haben gerade die neuesten Berichte bekommen und darin befinden sich die genauen Zeiten der Vorfälle. Die bisherigen Brände fanden nur in der Kanto, der Chubu und der Tohoku Region statt, wie wir bereits gewusst haben. Die häufigsten Brände gab es zwar in Kanto, allerdings wurden die in Chubu immer zu einer früheren Zeit vollbracht.“, soweit von Raito, bis L einschritt. „Das heißt, die Wahrscheinlichkeit, dass der Arbeitsplatz des Täters sich in Chubu Niigata befindet ist groß. Ich will es ausschließen, dass er in Kanto ist, da ich denke, dass er uns damit an der Nase herumführen will. Er will uns sagen, dass er in Kanto

lebt, deswegen betragen die Anschläge dort mehr als 2 Viertel. Tohoku wirkt mir da ein bisschen suspekt, weswegen greift er dort nicht so oft an? Wie man an der Statistik erkennen kann benötigt er am längsten nach Kanto, was für mich so viel heißt, dass die Möglichkeit, dass er in Tohoku lebt genau so hoch ist wie die, dass er in Chubu wohnt.“

„Aber dass er in Chubu *arbeitet*, das ist sicher“, fügte Raito hinzu, „Es besteht immer ein Zeitunterschied zwischen 20 und 35 Minuten von den Anschlägen in Chubu im Vergleich zu denen in Tohoku“ „Ja, daran zweifle ich auch nicht“, mit diesen Worten setzte L sich auf einen Stuhl und ordnete eine möglichst detaillierte Karte von Japan an.

Mogi gab ihm das Zeichen, dass er so schnell wie möglich eine besorgen würde.

Während die anderen im Hauptquartier damit beschäftigt waren Informationen zu sammeln, zückte L sein Handy und tippte eine Nummer ein. „Watari, kannst du kurz nach Near kucken?“

Der ältere Herr schaltete in der engen Kammer in der er saß, die mit zig Bildschirmen befüllt war, eine Kamera ein. „Mir scheint, als ob der junge Mann am Sofa eingeschlafen wäre“ „Was sagst du da? ... Schalte die Kamera für Monitor 26 ein.“ „Verstanden“

Dann flimmerte es kurz vor Ls Augen und es erschien ein anderes Programm am Bildschirm. Darauf zu sehen war eine Eckperspektive, die Ls Appartement so komplett wie möglich zeigte.

„Tatsächlich...“

Nach der Aussage fragte Watari sich, ob L ihm nicht vertraute. Er würde es ihm aber verzeihen.

„Soll ich das Bild wieder wegschalten?“ – Und genau bei dieser Frage kam L eine Idee.

„Nein, lass es so. Danke Watari... Und schalte die anderen Kameras in der Wohnung auch ein, auf Monitor 24 und 25. Teile die Bildschirme, wenn es sein muss.“, daraufhin legte L auf und starrte auf den Monitor.

»Was auch immer du tust, ich werde es mitbekommen...«, dachte sich L mit einem beängstigendem Grinsen im Gesicht. Wäre Misa zu dem Zeitpunkt hier gewesen, hätte sie ihn vermutlich als Perversen bezeichnet und ihn getadelt, er solle minderjährigen Jungs nicht ohne ihr Wissen beim Schlafen zusehen.

Es sah so aus, als ob Fortuna ihn geküsst hätte. Nun hatte er die Möglichkeit das Gesetz zu Hütern und einen möglichen Hüter des Gesetzes zu überwachen.

Raito warf ihm anfangs nur skeptische Blicke zu, erhob dann aber doch seine Stimme. „Ryuzaki, du dringst damit in die Privatsphäre dieses Jungen ein, bist du dir dem bewusst? Welchen Anlass würde es dazu geben, schließlich ist er kein Verbrecher, ganz im Gegenteil.“

Er fand es wirklich nicht in Ordnung, was L da machte. Es sprach total gegen seine Moral.

Ls Mimik änderte sich, dann starrte er Raito an. „Was gäbe es für eine bessere Methode ihn einschätzen zu können als das? Schließlich soll er zu 70% der Nächste sein, der eines Tages hier sitzen wird und darüber grübelt, wer denn wohl der Mörder sein könnte. Ich will nur wissen wie qualifiziert er ist, nichts weiter.“ „Und das indem du ihn beim Schlafen beobachtest? Oder beim Essen? Oder bei sonst was?!“, man konnte an Raitos Stimme erkennen, dass er da etwas bestimmtes im Sinn hatte.

L kuckte schockiert zum Bildschirm. „Ich hoffe doch, dass er das nicht im Wohnzimmer macht, den ersten Raum den ich betrete wenn ich in die Wohnung gehe. Das könnte für ihn peinlich werden und ich denke, dass er schon genügend Intelligenz besitzt um zu wissen, dass das ein ziemlich riskanter Ort für so etwas wäre.“

Raito betrachtete L mit einem leicht rötlichen und entsetzten Gesicht. „Ich meinte damit eigentlich, dass du ihn nicht beim Baden beobachten solltest.... Perversling....“